

Kennst Du Deinen Kollegen, Deinen Genossen?

Die Aussprache mit den werktätigen Menschen während der Wahlen der Volksvertreter und beim Besuch der sowjetischen Partei- und Regierungsdelegation hat dazu beigetragen, daß viele fortschrittliche Werktätige, vor allem Arbeiter, an die Partei herangetreten sind und um Aufnahme als Kandidaten gebeten haben. Unter den vielen tausend Werktätigen, die in den letzten Monaten den Weg in die Partei suchten, befinden sich auch einige Arbeiter aus den Braunkohlenwerken Senftenbergs. Sie stellten in den Parteiorganisationen ihrer Wohngebiete den Antrag um Aufnahme. Warum gerade hier? Sehr einfach: Hier sind ihnen die Genossen bekannt, hier haben sie etwas von der Arbeit der Partei und ihrer führenden Rolle gespürt. Das bestärkte ihren Entschluß, selbst mit am Kampfe teilzunehmen. Warum wandten sich aber diese Kumpel nicht an die Grundorganisationen ihrer Betriebe, der Braunkohlenwerke Senftenberg bzw. Sedlitz, in denen sie beschäftigt sind? Nun eben, weil sie nichts von diesen Grundorganisationen spürten, weil sie ihre Mitglieder und ihren Sekretär nicht kannten, weil es hier also an persönlichem Kontakt mit den Parteimitgliedern mangelte und ihnen nicht geholfen wurde, die Politik der Partei zu verstehen.

Das ist kein Einzelfall. Einer beträchtlichen Anzahl Werktätiger ergeht es ähnlich. Manche von ihnen wandten sich deshalb direkt an die Kreisleitung ihres Gebietes. Aussprachen mit Kandidaten in den Kreisen des Bezirks Dresden ergaben, daß sehr viele Kandidaten ohne Hilfe der Grundorganisation ihrer Arbeitsstelle den Weg zur Partei gefunden haben. Aber nicht alle Menschen, die den Wunsch haben, in die Reihen der Partei einzutreten, melden sich selbst. Sie warten oft lange Zeit vergeblich darauf, daß sie zu diesem Schritte aufgefordert werden.

Die Praxis beweist, daß sich in den Betrieben täglich neue Menschen entwickeln, die würdig sind, unserer Partei anzugehören. Aber manche Parteiorganisationen sehen und fördern diese Entwicklung nicht und verzichten darauf, die Wertvollsten auf die Aufnahme in die Partei vorzubereiten. Sie vertreten die Meinung: Wer in die Partei will, muß sich allein durchringen und um seine Aufnahme in die Partei kämpfen. Diese Ansicht kommt in den Worten des Parteisekretärs vom Bahnhof Hainsberg bei Dresden zum Ausdruck, der zur verschleppten Aufnahme von vier Arbeitern, die am 1. Mai den Antrag stellten, Kandidat der Partei zu werden, meinte: „Na ja, die sollen sich erst die Aufnahme noch mal richtig durch den Kopf gehen lassen!“ Es ist ander Zeit, daß die Parteiorganisationen solchen schädlichen Meinungen den Garaus machen. Aufgabe der Partei ist es — und nicht erst seit heute —, das sozialistische Bewußtsein täglich und stündlich in die Klasse zu tragen, beharrlich und geduldig die Arbeiter für den Sozialismus zu begeistern und ständig und systematisch die besten, ehrlichsten und bewußtesten von ihnen für die Vorhut ihrer Klasse zu gewinnen. Deshalb beschloß auch das 28. Plenum des Zentralkomitees, daß die Gewinnung dieser neuen Kräfte (150 000 Arbeiter in den nächsten zwei bis drei Jahren) eng zu verbinden ist mit der Erziehung der Werktätigen zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben und zur breiteren Entfaltung des demokratischen Lebens in der DDR.

Die Durchführung dieses Beschlusses setzt eine umfassende, geduldige Aufklärung der Arbeiter über alle Fragen der Politik unserer Partei voraus. Diese